

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 112. Mittwochs den 21. September 1825.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da der 2te Oktober, als der zum Gesinde-Wechsel bestimmte Tag, in diesem Jahre auf einen Sonntag trifft, so findet nach Vorschrift des §. 42. der Gesinde-Ordnung vom 8ten November 1810, der An- und Abzug des Gesindes am nächsten Werkeltage vorher, also Sonnabend den 1sten Oktober statt. Der Wohnungs-Wechsel beginnt den 13ten Oktober.

Breslau den 18ten September 1825.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

Berlin, vom 17. September.

Bei der am 13ten und 14ten d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 52ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf Nr. 45770; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 32042 und 44417; 3 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 5118 28027 und 50158; 4 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 13962 19488 26368 und 56745; 5 Gewinne zu 400 Thlr. auf Nr. 13083 38635 42895 52440 und 78246; 10 Gewinne zu 150 Thlr. auf Nr. 795 10714 33169 37152 53670 54458 60067 63703 74059 und 75620.

Lippstadt, vom 8. September.

Gestern Nachmittag trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht (Söhne Sr. Majestät des Königs), Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland und Se. Durchlaucht der Prinz von Hessen-Homburg hier ein. Die Seiten der Hauptstraßen der Stadt waren mit Maien geschmückt und Blumen und Laubgewinde über die Straßen von einem Hause zum andern gegenüberstehenden gezogen. Den Abend war die Stadt erleuchtet. Schade, daß das Wetter nicht günstig war. Der heftige Regen verdunkelte bald die durch Lampen von außen erleuchteten Häuser und verdünnte die Menschen auf den Straßen, so daß gegen 10 Uhr nur noch einzelne Häuser erleuchtet und die Straßen fast leer von Menschen waren.

A[illegible], vom 10. September.

Gestern [illegible] trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande in Begleitung seiner erlauchten Gemahlin Königl. Hoheit hier ein, und traten mit ihrem Gefolge im großen Gasthofe bei Herrn Dubigk ab. Die hohen Herrschaften setzten heute früh um 7 Uhr ihre Reise von hier nach Koblenz fort.

Köln, vom 10. September.

Gestern Abend, gegen 6 Uhr, trafen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen

Wilhelm, Karl und Albrecht und Se. Königl. Hoheit der Prinz August hier ein. — Die Freude der Einwohner gab sich in einer allgemeinen Beleuchtung kund. Besonders glänzte in dieser festlichen Beleuchtung der herrliche Dom hervor, der durch die Lichtkette, welche seine höchsten Theile umgab, weithin strahlte. Die in Brillant-Feuer beleuchtete Rheinbrücke, an welcher das gegenüber liegende Deutz einen Kranz von unzähligen Lichter anreihte, gewährte im Verein mit der schönen Beleuchtung der Rheinmühlen und der Gebäude des diesseitigen Werftes, ebenfalls einen imposanten Anblick. — Die Königl. Prinzen haben, von dem Herrn Erzbischof begleitet, den Dom, wie auch noch einige andere Kirchen, die Festungswerke und den neu gebauten Justiz-Palast in Augenschein genommen, und sind gegen 11 Uhr nach Koblenz abgereist.

Das Dampfschiff, der Rhein, ist heute Nachmittags hier angelangt, und wird morgen seine Fahrt nach Koblenz fortsetzen.

Coblenz, vom 10. September.

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr kamen die Königl. Prinzen Wilhelm, Carl und Albert von Preußen hier an. Gestern Abend waren der Großherzog von Baden, die Herzoge von Clarence und Cambridge hier eingetroffen; heute Morgen der Herzog von Nassau. Der Kronprinz von Preußen, so wie der Großfürst Constantin werden noch erwartet.

Frankfurt a. M., vom 6. Septbr.

Unsere Messe ist, was die Wichtigkeit der Geschäfte besonders in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Fabrikaten betrifft, jetzt in ihrem stärksten Treiben; die Käufer im Großen haben sich zum Theil schon mit Vorräthen versehen, und ihre Aeußerungen geben den Maaßstab, was überhaupt von diesem Zeitpunkt zu halten sey. Im Ganzen genommen wären hiernach alle obenbenannten Fabrik-Erzeugnisse, seit der vorigen Ostermesse, im Preise gestiegen, wiewohl in ungleichen Verhältnissen; die wollenen Tücher am Meisten, Schweizer Baumwollen-Waaren vielleicht am Wenigsten. Auf die Messe selbst ist bis jetzt nur wenig Tuch aus jenen Gegenden gekommen. Was grobe Tücher und deutsche Biber anbetrifft, welche die oberhessischen Fabrikanten liefern, so bemessen sich ihre Preise nach denen der Wolle, wovon bekanntlich die geringern Sorten ausnehmend gestiegen sind. Hinsichtlich der Seidenwaaren bemerkt man, der ergiebigen Erndte ungeachtet, einen Aufschlag von 7 bis 8 pCt. Als Ursachen giebt man an, theils den größern Absatz, den die französischen Seidenwaaren auf den Märkten Englands und Amerikas finden, theils die Erhöhung der Handlöhne, welche die Fabrikarbeiter, wenn auch nicht überall durch so gewaltsame Mittel wie zu Rouen, in Frankreich zu erzwingen vermochten. — Englische Metall- und Stahlwaaren sind auch um ein Merkliches theurer, als in der Ostermesse, doch läßt sich die Differenz noch nicht mit Bestimmtheit angeben. — Die Lederanfuhren treffen erst zu Ende dieser und Anfang der nächsten Woche ein; doch werden höhere Preise am hiesigen Markte erwartet. — An Wolle schätzt man die dermaligen Vorräthe auf etwa 6000 Ballen; ihr Preis ist im Steigen und man glaubt, daß jene Vorräthe in Kurzem vergriffen seyn dürften, da die Nachfrage noch keineswegs abgenommen hat. — Der äußere Umfang des Meßverkehrs, oder die Quantität der Umsätze möchte sich nach jenen Angaben ungefähr bemessen lassen; man darf demnach voraussetzen, daß er verhältnißmäßig in Wollenwaaren am bedeutendsten seyn wird, sowohl weil die bevorstehende Jahreszeit einen stärkern Verbrauch veranlaßt, dessen Berücksichtigung vornehmlich die Einkäufer bestimmt, als auch weil die Conjunkturen eine fernerweitige Preissteigerung erwarten lassen, mithin die Vermittler zwischen Fabrikanten und Consumenten nicht so leicht zu besorgen haben, Verluste an den eingethanenen Vorräthen zu erleiden, eine Besorgniß, die besonders hinsichtlich der Baumwollen-Waaren die Einkäufe davon auf das Nothwendigste für die muthmaßliche Kundschaft beschränken dürfte.

München, vom 8. September.

Gestern wurde die 70ste und letzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten in Gegenwart von 74 Mitgliedern abgehalten. Der Referent des fünften Ausschusses erstattete Vortrag über die diesem Ausschusse zugekommenen und von demselben geprüften Beschwerden über Verle-

tzung constitutioneller Rechte. Der Ausschuß erkannte keine derselben als zuläßig. Es wurden jedoch einige den betreffenden Staatsministerien zur Berücksichtigung empfohlen. — Die Abg. Graf von Seinsheim und Heffner erstatteten sodann Bericht über die vom zweiten und dritten Ausschusse während der Dauer der gegenwärtigen Versammlung bearbeiteten und erledigten Gegenstände. — Der erste Sekretair Häcker redigirte den Gesammtbeschluß über das Zollwesen und verlas ihn. Es wurde dagegen keine Erinnerung gemacht. — Die zweite Antwort der Kammer der Reichsräthe, den Gesetzentwurf, die Ansäßigmachung und Verehelichung betreffend, erhielt die Beistimmung zu den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten. Der von dem ersten Sekretair Häcker redigirte Gesammtbeschluß erhielt die Genehmigung der Kammer. — Da die Arbeiten der zweiten Kammer hiermit erledigt waren, wendete sich am Schluß der letzten Sitzung der Präsident, Freiherr von Schrenk mit einer Rede an die Mitglieder, worin er unter andern sagte: „Unter sehr ungünstigen und schwierigen Verhältnissen, mußten wir unsere Arbeiten beginnen und vollenden, und alle Mitglieder dieser Versammlung, welche nun das drittemal an den Berathungen derselben Theil nehmen, werden mit mir übereinstimmen, daß die Aufgabe noch nie so hart zu lösen war, als diesmal. Desto mehr, meine Herren, dürfen wir uns Glück wünschen, zu dem Resultat gelangt zu seyn, das nun vor uns liegt. Möge es der Vorsehung bald gefallen, die Uebel der Zeit zu heben, unter welchen die Regierung und das Volk gleich stark leiden; möge es der Regierung in ihrer Weisheit gelingen, kräftige Mittel aufzufinden, um den Druck zu mildern, der, ausgehend von den Zeitverhältnissen, auf dem Unterthan lastet, und mögen die Resultate unserer gegenwärtigen Versammlung in ihrer sorgfältigen Ausführung den ersten Weg bahnen zu Erleichterung der Staatsbürger und zu n Aufschwunge der gelähmten Kräfte! Könnte alles das Gute, was wir wünschten u. hofften, auch nicht erzwecket werden, so müssen wir uns damit trösten, daß wir es wenigstens ernstlich gewollt, und kräftig nach demselben gestrebt haben, daß das Gute nur nach und nach gedeiht, und daß der Saame, der denn doch gewiß dazu gelegt ist, keimen, wurzeln, wachsen und Früchte tragen muß, wenn die Zeit ihn entwickelt haben wird; und wir wollen dabei zugleich auf unsere väterliche Regierung hoffen, welcher das Heil des Unterthans gewiß ernst am Herzen liegt, und die kein ihr zu Gebote stehendes Mittel unbenutzt lassen wird, dasselbe zu befördern. — Verlassen will ich diese Stelle nicht, ohne mit Ehrfurcht, mit Liebe und innigstem Danke Desjenigen zu gedenken, durch dessen Gnade und Geschenk es uns vergönnt ist, hier zum Wohle unserer Mitbürger zu wirken, unsers allgeliebten väterlichen Königs; und ich spreche nur ein Gefühl aus, welches uns alle mit gleicher Wärme beseelt, wenn ich unsere heutige letzte Sitzung mit dem aus dem Innersten meines Herzens kommenden Ruf schließe: Heil dem geliebtesten Monarchen!" — Dieser Ruf wurde dreimal mit Enthusiasmus wiederholt. — Die Ertheilung des Landtagsabschiedes wird den 12ten d. statt haben.

In der vorgestrigen Sitzung (am 6.) war, in Gegenwart von 84 Mitgliedern der Präsident Freiherr von Schrenk mit 75 Stimmen als ständischer Commissair bei der Schulden-Tilgungs-Anstalt, und der erste Sekretair Häcker mit 62 Stimmen zu dessen Substitut gewählt worden.

Brüssel, vom 11. September.

Das National-Schiff Petronelle Katharina hat von Petersburg nach Antwerpen einen prächtigen Zug von sechs Wagenpferden und sieben Reitpferden gebracht, welche der Kaiser Alexander dem Prinzen von Oranien zum Geschenk gemacht hat. Zur Bedienung der Pferde sind zwei Kosacken mitgekommen.

Den 17. k. M. wird das philosophische Collegium zu Löwen eröffnet werden. Das Lokal dazu ist prachtvoll, und wird gänzlich durch Gas erleuchtet werden. Der große Hörsaal, der wie ein Amphitheater gebaut ist und 1200 Menschen fassen kann, ist beinahe fertig. Jeder Zögling hat sein besonderes Zimmer, das ihm die Regierung möblirt. Der Unterricht ist frei, und die Pension kostet jährlich nur 200 Gulden. Es werden aber auch Freischüler aufgenommen, die gar nichts zahlen.

Paris, vom 10. September.

Heute fanden auf dem Marsfelde die Pferderennen für den Königs- und Dauphinspreis statt. Den Preis des Dauphin gewann die Tigresse des Herrn Vierüsses, welche den Umlauf in 5 Minuten machte; der Preis bestand in 2000 Fr. und einer Vase 1000 Fr. werth. Den Königspreis, welcher in 3000 Fr., einer Vase von 1500 Fr. und einer Schaale von 800 Fr. bestand, wurde zwischen der Miß des Herzogs Eskars und der Semiramis des Herrn Desgrands getheilt; der Eigenthümer des Letztern erhielt 2000 Fr., sein Pferd hatte den Umlauf in 5 Min. 42 Sek., die Mis in 5 M. 3 S. zurückgelegt. — Man sagt, daß für das nächste Jahr Pferde aus allen Ländern Europas zu den Wettrennen gebracht werden können, allein sie dürfen dann nicht wieder außer Landes gehen.

Herr Tassin, welcher in Aufträgen des Königs Ferdinand nach Paris kam, um eine Anleihe abzuschließen, ist, wie man wissen will, nach glücklicher Beendigung seines Geschäftes, abgereist.

Ein Edelmann im Yonne-Departement, Namens Crecy von Champmillon, der von der Entschädigung für die Emigranten für seinen Theil 75,000 Fr. erhalten wird, hat den Vorschlag gethan, daß jeder zu Entschädigende sich einen Abzug zum Besten der Abgebrannten von Salins von drei Franken von jedem Tausend gefallen lassen wolle. Dies würde im ganzen drei Millionen abwerfen, und so die Hälfte des gesammten Schadens decken. Er hat für sich sogleich die angegebene Summe einhalten lassen.

Die Etoile sagt: Ein Journal sucht heute den französischen Colonisten Unruhe über die Communicationen einzuflößen, welche die neue Lage von St. Domingo in Beziehung auf unsre Inseln erzeugen könnte. Wir sind autorisirt zu erklären, daß die Weisheit unserer Regierung allen Grund zu Unruhen der Art aus dem Wege geräumt hat. Die haitischen Schiffe werden in unsern Colonien nicht zugelassen werden und sie werden auch nicht dahin kommen. Es ist aber billig, hinzuzufügen, daß diese Bestimmung in St. Domingo nicht die geringste Schwierigkeit gefunden hat.

Im ganzen Süden von Frankreich erwartet man eine gesegnete Weinerndte. Sie wird eben so gut als die vom Jahre 1811 ausfallen. Man will dem Wein selbst den Namen Karls X. geben.

Am 26sten früh um 5 Uhr 20 Minuten wurde ein ziemlich heftiges Erdbeben mit wellenförmiger Bewegung 5 bis 6 Secunden lang in Genua verspürt, bei 28 Z. 2′ Barometer- und 19° Thermometerstand.

Es ist, sagt das Journal des Débats, viel über die zu Valenciennes angehaltenen und nachher wieder freigegebenen Goldbarren geredet, die, dem Vorgeben nach, bestimmt sind, in den Niederlanden die französischen Fünf-Frankenstücke zurück zu kaufen; Jedem steht darüber der eigene Glaube frei. Die Bestimmung dieser Goldbarren ist sonderbar genug: Von London angekommen, wurden sie bei der Bank von Frankreich niedergelegt, woselbst sie großes Aufsehen erregten; plötzlich aber gehen sie heimlich, ohne Paß, d. h. ohne Erlaubnißschein, wieder aus dem Reiche .... Entflohen sie vor den ungetreuen 3 pCt.? War ihnen Frankreichs Luft nicht zuträglich? Fühlten sie sich krank? Sollten sie die Heilquellen in Aachen gebrauchen? Oder wollte ihr Direktor, der in London ist, sie zu Amsterdam treffen, um eine neue Vorstellung der 3 pCt. zu geben? Dieses Fuhrwerk mit wandernden Goldbarren, die umher reisen, in der Absicht, Anleihe-Liebhaber zu finden, gleicht einigermaaßen jenen Seltsamen, die man von einer Messe zur andern führt, um das Geld der Schaulustigen zu gewinnen. Hier aber sind prachtvolle Marionetten, ganz von gediegenem Golde: deshalb ist der Eintrittspreis auch sehr hoch. Wenn diese schönen Polichinellpuppen ihre Sache gut gemacht haben, werden sie zurück in die Gewölbe der Bank von London kehren, von wo sie ausgingen; der geschickte Direktor, der sie auf einige Zeit gemiethet hat, wird das Theater aufgeben und von seinen Renten leben, die keine 3 pCt. sind.

Unter den neuerdings Verhafteten in Madrit werden zwei Staatsräthe und nicht weniger als dreißig Prälaten, Kanoniker und andere Geistliche genannt. Inzwischen gingen beim

Könige täglich die dringendsten Bittschriften um Herstellung der Inquisition ein.

Man sagt, daß der Oberst Favier in Morea ein Corps von 800 M. für Rechnung der Griechen errichtet habe.

Der Courier français enthält folgende wichtige Nachricht: „Authentische Briefe aus Nauplion vom 1. August melden, daß an eben demselben Morgen die provisorische Regierung Griechenlands eine Unterwerfungs-Acte unter England vollzogen und bekannt gemacht hat, indem sie dessen Protektorat unter denselben Bedingungen wie das, welches es über die jonischen Inseln führt, angerufen. Diese Nachricht ist dem Franz. Ministerium zugekommen, welche sie nicht kund werden lassen, allein aller Vorsicht unerachtet, sind Privatbriefe der Aufmerksamkeit der Posten und der Wachsamkeit der Polizei entgangen. Diesem Aufruf an die Großbrittannische Regierung sind Conferenzen zwischen den Griechischen Oberhäuptern und dem Commodore Hamilton, der die Engl. Station in der Levante befehligt, vorangegangen. Es ist vor allem zu bemerken, daß dieser wichtige Entschluß vor der, jetzt ausgemachten Aufhebung der Belagerung von Mesolongi und Niederlage der Land- und Seemacht der Ottom. Pforte vor diesem Platze gefaßt worden." Der Courier français ergießt sich dann in Klagen über die Französische Politik, welche die ehrenvolle Rolle England zugewendet habe, die es sich selbst hätte zuwenden können; wirft die Frage auf, wie England und die übrigen Mächte sich bei jenem Entschluß der Hellenen verhalten dürften und schließt mit der Nachricht: „Alles ist nicht für die Griechen verloren, da eben die Briefe, die ihre Unfälle schildern, bestätigen, daß Ibrahim Pascha, im Besitz der Trümmer von Tripolitza und den Pelopones nach allen Richtungen durchstreifend, die Bitte auch nicht Eines Griechen um sein Leben angehört hat und daß eine Bevölkerung von 500,000 Seelen, die sich in die Gebürge geflüchtet, entschlossen ist, sich dort zu vertheidigen, bis ihr endlich Hülfe komme."

Die Etoile versichert heute, daß eine andre Version der Quotidienne hierüber, als hätte England das ihm angebotene Protectorat schon angenommen, unwahr sei, daß aber die Thatsachen im Courier français „mit viel mehr Wahrheit berichtet seyen," daß übrigens die Griechen auf anderen Punkten dem Beispiel Nauplions nicht gefolgt seyen, welches eine Handlung der Verzweiflung gewesen und daß aus dem Protectorat Englands nichts werden werde, weil diese Macht „die den Grundsatz der Neutralität proclamirt habe, zu gut wisse, daß sie ihn nicht verletzen und allein handeln könne, ohne ganz Europa gegen sich zu vereinigen." Dieses Raisonnement wird hier für sehr schwach gehalten, da sich wohl in keinem Fall ganz Europa auf die Seite der Türken stellen würde. Uebrige Nachrichten aus Griechenland in der Etoile sind alle von ihr aus dem Courier français geschöpft.

Die zwei Fregatten, welche der Pascha von Aegypten in Marseille bauen läßt, sind in raschem Fortschreiten begriffen und seine Agenten sind von ihm reichlich mit Gelde versehen. Die Griechischen Bevollmächtigten können es noch nicht zu ähnlichen bringen; inzwischen lag am 3ten d. in Marseille ein Schiff segelfertig, welches fünf Artillerie-Offiziere, 36 Kanoniere und eine große Quantität Kriegsvorräthe am Bord hatte.

Der englische Admiral Mandy, der kürzlich hier angekommen ist, hat einige sehr wahrscheinliche Nachrichten über den Ort, wo der muthige Weltumsegler de la Peyrouse verunglückte, mitgetheilt. Ein englischer Wallfischfahrer hat zwischen Neu-Caledonien und Neu-Guinea eine mit unzähligen Klippen umgebene Insel entdeckt. Von den Einwohnern, die am Bord kamen, trug einer ein St. Ludwigskreuz in seiner Nase. Andere hatten Degen, auf deren Klingen man das Wort Paris las, und in den Ohren und Nasen trugen sie Louisd'ors. Als man sie fragte, wie sie zu diesen Dingen gekommen wären, erzählte ein Mann von ungefähr 50 Jahren, der der Häuptling dieser Insel zu seyn schien, daß, als er noch jung gewesen, ein großes Schiff an den Korallenriffen der Insel gescheitert, und die ganze Mannschaft verunglückt sey; das Meer habe mehrere Kisten mit den Dingen, die sie trügen, später an das Land geworfen. Während seiner Reise um die Welt, fand der Admiral Mandy bei den Eingebornen von Californien

und an andern Orten französische Medaillen, welche la Peyrouse vertheilt hatte. In Botany-Bay hatte er gesagt, daß er von hier aus die nördliche Gegend von Neuholland besuchen werde, und so scheint es ausgemacht, daß er auf dieser Fahrt verunglückt ist. Das Ludwigskreuz ist auf dem Wege nach Europa, und wird dem Admiral Mandy zugeschickt werden.

London, vom 8. September.

Herr Stratford Canning schifft sich in einigen Tagen an Bord der Fregatte Thetis nach Constantinopel ein. Diese Fregatte bringt auch den Herrn Danford, Viceconsul in Algier, nach dem Orte seiner Bestimmung.

In den politischen Cirkeln im Westende der Stadt herrscht das Gerücht, daß Lord Cochrane förmlich seine Resignation dem Kaiser von Brasilien eingesandt hat. Die Bewegungsgründe, welche den edlen Lord zu dieser Maaßregel bestimmten, sind seit einigen Tagen in den Clubbs der Seeoffiziere Gegenstände der Discussion gewesen. Daß seine Popularität abgenommen hatte oder vielmehr, daß eine Menge Feinde, ehe er nach Fernambucco und Maranham abging, im Palaste zu Rio-Janeiro gegen ihn aufgetreten waren, wurde uns schon zu der Zeit in Briefen aus Brasilien gemeldet. Nach den ausgezeichneten Diensten, welche Se. Herrl. der Sache Südamerika's und besonders derjenigen Brasiliens geleistet hat, macht eine solche Beendigung seiner Laufbahn in der neuen Welt eine Aufklärung beinahe unumgänglich nothwendig, besonders da Se. Herrl. viele Freunde und einige Feinde in seinem Vaterlande hat.

Der Lord hat keinesweges die Expedition nach Griechenland aufgegeben. Seine Reise nach Schottland steht mit diesem Unternehmen in Verbindung, und er wird sich in einem schottischen Hafen einschiffen. Er hat amerikanische Matrosen geworben, und es stehen bereits 2 Dampfschiffe und mehrere andere Schiffe, gut ausgerüstet und mit allem versehen, zu seiner Verfügung.

Leider! haben, wie die Limerick-Chronicle meldet, die Volksfrevel in Irland, das nun so lange ruhig war, in einigen Gegenden, wider Menschen, Thiere und Gebäude bei nächtlicher Weile wieder angefangen und die Obrigkeiten lassen patrouilliren.

Aus Brighton meldet man vom 31. August: Am Montage reiste Herr v. Rothschild mit Gefolge von hier ab. Er und was zu seinem Hause gehört, fahren in Wagen mit 4 Pferden; sein Wappen wird, wie das der englischen Krone, von einem Löwen und einem Einhorn getragen, und führt die Umschrift: Concordia, integritas, industria. Außer seiner Familie und einer zahlreichen Dienerschaft, unter welchen sich 4 Pagen befinden, hat Herr Rothschild in seinem Gefolge 6 große Familien von Freunden, mehrere ausgezeichnete Fremde u. s. w. Besonders nimmt man ihm die Pagen übel, von denen 2 beständig vor der Thüre stehen müssen, wo er sich befindet. Man erinnert sich hierbei an die bekannten Verse la Fontaines:

Tout petit prince a des ambassadeurs;
Tout baron vent avoir des pages.

Am Sonnabend haben wir hier eine so fürchterliche Explosion erlebt, daß man in der Ferne hätte glauben mögen, halb London sey in die Luft geflogen. Herr Brook, bekannter Feuerwerker, in Bakersrow, dem Londner Hospital gegenüber, hatte aus dem Armenhause 2 Knaben als Lehrlinge angenommen, welche in der Fabrik der Kunstfeuerwerke sich zur Zeit des Unglücks allein anwesend befanden, indem alle andern Arbeiter beim Frühstück beschäftigt waren; wahrscheinlich haben diese irgend eine Unvorsichtigkeit begangen, denn plötzlich glaubten die Einwohner von Whitechapel und der Umgegend am Ende ihrer Tage zu seyn, denn 3 Magazine, mit Kanonenpulver, Raketen rc. angefüllt, entledigten sich nacheinander. Das ganze Dach des Hauses des Herrn Brook, so wie ein benachbartes, wurden in die Luft getragen und richteten dann im Herabstürzen vielen Schaden an. Von 60 Häusern in drei benachbarten Straßen ist von unten bis oben auch nicht eine Scheibe ganz geblieben; Tische und Stühle fielen um und mit ihnen die Menschen. In Bakersrow sind 4 und in Princes-Street 5 Menschen verwundet worden. Außerdem ward eine alte Frau von zertrümmerten Fenstern so beschädigt, daß man an ihr Aufkommen zweifelt. Die 2 Knaben welche das Un-

glück verschuldet haben, sind ihrerseits beide eine ziemliche Strecke geschleudert worden, aber mit dem Leben davon gekommen. Es soll ein ganz eigener und schöner Anblick in der Ferne gewesen seyn, den Vorrath zu zehn und mehreren Feuerwerken in allen Farben gleichzeitig die Luft durchkreuzen zu sehen.

General Mina, welchen Pariser Journale in Gibraltar an das Land steigen lassen, lebt eingezogen auf einem Landgute bei Plymouth.

Der Vice-Statthalter in Gibraltar, General Don, erließ unterm 15ten v. M. eine Proclamation, daß keinem Ausländer, der nicht irgend einem der angesehenen Einwohner persönlich bekannt sei, der Aufenthalt dort gestattet seyn solle.

Der Courier giebt ein Schreiben aus Corfu vom 14. August, worin die herrliche That der Abschlagung des Türken-Angriffs auf Missolunghi am 2ten und 3ten August mit allen schon bekannten Umständen berichtet wird.

Lafayette ist am 1sten v. M. von Baltimore in Washington angekommen; einer der Söhne des Präsidenten Adams war ihm einige Meilen entgegengefahren. Der General ist im Pallast des Präsidenten abgestiegen. Als er in Cancinnati war, trat eine alte Frau zu ihm, ergriff seine Hand und fragte ihn, ob er sich einer Frau erinnere, die ihm, als er ins Gefängniß von Olmütz abgeführt wurde, Milch und Kuchen reichte. Der General erwiederte, daß er sich des Umstandes noch sehr gut erinnere, da es der letzte Dienst war, den man ihm vor seiner Einsperrung erwiesen. „Nun, rief die Alte, ich war es, die das Vergnügen hatte, es Ihnen anzubieten." Lafayette war sehr gerührt. Diese Frau hat nämlich um jene Zeit in den Straßen von Olmütz Früchte und Kuchen herumgetragen, und als sie neben dem Gefängniß stand, sah sie unter Eskorte einen, wie ihr schien, vornehmen Mann ankommen, der hungrig und müde war. Ohne ihn zu kennen, reichte sie ihm die Erfrischungen dar. Die Frau hat erklärt, daß sie niemals den Namen des Verhafteten erfahren, und ihn erst in Cincinnati auf dem Altan, wo er angeredet worden, wieder erkannt habe.

Briefen von Buenos-Ayres zufolge hat die dortige Regierung die Maske abgeworfen, und will die Banda Oriental, welche jetzt gegen Brasilien im Aufruhr ist, für einen Theil der Republik erklären. Dies brachte beide Staaten auf einmal zum Kriege, und wenn es wahr ist, was ein Schreiben von Potosi meldet, daß die Brasilier einen Einfall ins peruanische Gebiet gemacht, und General Sucre, welcher, da Olaneta und sein Heer nicht mehr sind, ganz freie Hand hat, mit einem beträchtlichen Heere gegen Brasilien im Anzuge sey, und Bolivar auch in Ober-Peru erwartet werde, um die dortigen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, so dürfte der Kaiser Don Pedro bald einen gefährlichen Stand bekommen. Die peruanischen Deputirten waren bereits in Panama zu dem allgemeinen Congresse der amerikanischen Republiken angekommen, zu dessen Berathschlagungen, nach der Meinung der jungen Freistaaten, auch die Republikanisirung von Brasilien gehört. Padillo, der columbische Admiral, heißt es, habe die Eroberung von St. Juan de Ulloa übernommen.

Die Floridas sind neulich von den Indianern bedroht werden, welche den Verdacht hegten, daß drei von ihren Landsleuten in diesem Lande ermordet worden wären. Weil sie sich in einer Anzahl von 6 bis 800 versammelt hatten, mußte man sich in Vertheidigungsstand setzen; der Anblick der Truppen hat sie beunruhigt, und sie haben sich zurückgezogen. Seitdem sind die drei Indianer zu St. Augustin wieder zum Vorschein gekommen. Diese Provinzen, welche in dem Augenblicke ihrer Abtretung durch Spanien nicht mehr, als 15,000 Einwohner zählten, zählen deren jetzt 50,000. Sie müssen sich künftiges Jahr an den Congreß wenden, um ihre Aufnahme in die Union, als unabhängiger Staat zu erlangen.

Nach einem Briefe aus Rio-Janeiro vom 2. Juli hätte ein Buenos-ayrischer Kaper eine nach Montevideo mit Waffen und Ammunition bestimmte brasilianische Brigg aufgebracht.

In einem Schreiben aus Sincapore vom 9ten April heißt es: *) „Da ich eine Gelegenheit nach

*) Die Times melden, daß nach dem Zeugniß des Handelshauses in London, an welches dieser Brief gekommen, die Handschrift seines Korrespondenten keinem Zweifel unterliege. Was aber die Glaubwürdigkeit des Inhalts betrifft, so stellen sie so viel Gründe dawider als dafür auf, obgleich ihnen die letzteren zu überwiegen scheinen.

Europa durch eine, nach Bordeaux bestimmte franz. Brigg finde, kann ich solche nicht abgehen lassen, ohne Ihnen die, uns so eben zugekommene wichtige Nachricht mitzutheilen, die nichts geringeres im Munde führt, als die völlige Unterjochung des birmanischen Reiches durch die brittische Macht, die Gefangennehmung seines goldfüßigen Monarchen und Einnahme seiner Hauptstadt Ummerapoora. Diese Nachricht bringt das brittische Schiff Caroline Capit. Johnson, in siebenzehn Tagen aus Bangkok, der Hauptstadt und dem vornehmsten Seehafen des Königreichs Siam, in Depeschen der Siamesischen Regierung an den Residenten in dieser Niederlassung und hat dieser es sehr angelegen, sie sofort auf Empfang nach Bengalen zu befördern, wohin aber jetzt keine Gelegenheit ist. Ich habe alle Umstände, die dort bekannt waren, aus dem eignen Munde des Cap. Johnson, an dessen Wahrhaftigkeit kein Zweifel ist. Er sagt, die Nachricht sei nur den Tag vor seiner Abfahrt nach Bangkok gekommen, nämlich den 20. oder 21. März, und der dort residirende portugiesische Consul, der sehr vertraut mit den, mit dem Hofe in Verbindung stehenden Leuten ist, hatte ihm versichert, daß sich darauf, als auf eine ausgemachte Sache zu verlassen sei. Es hieß, als das Schiff absegelte, das brittische Heer oder dessen Vordertreffen sei nur drei Tagereisen, oder nicht über 100 Miles, von Bangkok ab, und es kamen fast jeden Tag Nachrichten von demselben.*) Es ging einige Rede von einer stattgefundenen Metzelei in einer der bedeutendsten birmanischen Städte, die sich unsern Waffen unterworfen; es hieß, der Heersbefehlshaber habe, nachdem die Einwohner und Regierungs-Behörden sich unterworfen, solche derselben, die ihm Vertrauen zu verdienen geschienen, zu verschiedenen Staats-Aemtern angestellt, und eine Abtheilung, die ihm hinreichend geschienen, zur Erhaltung der Ruhe am Orte zurückgelassen; allein das Haupt-Corps sei auf seinem weitern Marsche kaum aus dem Gesichte gewesen, so wären die verrätherischen Birmanen über die Soldaten hergefallen und hätten sie, wie man sagt, alle hors du combat versetzt. Als die Nachricht von dieser Katastrophe an den Befehlshaber gekommen, sei er augenblicklich mit dem Haupt-Corps umgekehrt und habe die ganze Bevölkerung jener Stadt über die Klinge springen lassen, welche kräftige Rache der übrigen Nation einen solchen Schrecken eingejagt, daß er überall, wo er seitdem hingekommen, nichts als Unterwerfung gefunden; und zu der Zeit, wie der Bericht abgegangen, soll das ganze Reich sich unsrer Herrschaft übergeben haben, und im Besitz unsrer Truppen gewesen seyn. Ist die Nachricht wahr, so muß der amtliche Bericht jetzt schon in Calcutta seyn, und wir können ihn täglich von dort erwarten."

*) Capitain Johnson ist wahrscheinlich im Irrthum, wenn er von einer brittischen Macht 100 Miles von Bangkok spricht, und es ist unmöglich, daß diese etwas mit der Einnahme von Ummerapoora zu schaffen gehabt haben konnte, was wenigstens 500 Miles höher hinauf im Lande liegt; allein es könnte die, von den Siamesen zusammengebrachte Macht gewesen seyn, auf welche für die Operationen des gegenwärtigen Feldzuges gerechnet war.

Antequera (in Andalusien), vom 17. August.

Man kann sich keinen Begriff von der Menge der Verhaftungen machen, die seit 14 Tagen in den vorzüglichsten Städten dieser Provinz statt gefunden haben. Die Verhafteten sind fast lauter reiche Leute, die des besten Rufs genießen. Man sieht übrigens diese Ereignisse als eine Folge der neuen Machinationen der Apostolischen an. Unter den Truppen des Lagers von St. Roch sind ebenfalls unruhige Bewegungen ausgebrochen, die General O'Donnel nur durch die kräftigsten Maaßregeln wieder unterdrückt hat. Er ließ die Rädelsführer verhaften und mehrere Regimenter ihre Cantonnirungen wechseln. Einige wollen behaupten, die Apostolischen hätten diese Unzufriedenheit unter den Truppen dadurch veranlaßt, daß sie dieselben glauben gemacht, es wären mehrere Kriegsschiffe zu Algesiras angekommen, um einen Theil dieser Truppen nach Ferrol zu der nach Havanna bestimmten Expedition zu bringen. Ein Bataillon von 800 Mann, das von Alicante nach Carthagena auf dem Marsch war, ist bis auf 200 Mann desertirt und in die Heimath zurückgekehrt.

Nachtrag zu No. 112. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. September 1825.

Madrit, vom 30. August.

Hr. Recacho hat gestern dem Könige nach St. Ildefonso die Papiere, welche man bei Bessieres gefunden, überbracht. In Folge dieser Papiere sind in den beiden letztvergangenen Nächten wiederum wichtige und zahlreiche Verhaftungen erfolgt; der Superior, so wie mehrere Mönche aus dem Kloster des heil. Philipp von Neri hieselbst befinden sich unter den Verhafteten; mehr als diese hat jedoch die Verhaftung des Hrn. Gordan, Secretairs des Raths von Castilien und Präsidenten der obersten Reinigungs-Junta für Civil-Beamte, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Derselbe ist nach dem Adels-Seminar in enge Haft gebracht worden und seine ganze Familie, worunter sich zwei bereits in angesehenen Posten stehende Söhne befinden, hat strengen Hausarrest.

Viele Personen versichern, daß Bessieres vor seinem Tode wichtige Aufschlüsse gegeben habe.

Die Bedienten Bessieres und seiner Offiziere sind hier gefänglich eingebracht worden; es sind 12 an der Zahl, und mit ihnen ist der Sohn Bessieres gekommen, der ebenfalls seinem Vater gefolgt war; er ist, obwohl erst 13 Jahr alt, schon Lieutenant.

Der General-Kapitain von Barcellona, Campo-Sagrado, hat Befehl erhalten, ein wachsames Auge auf den frühern Beichtvater und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, jetzt Bischof von Tortosa, Hrn. Saez, und auf den Bischof von Tarragona, Hrn. Creuz, welchen die oberste Leitung des Aufstandes übertragen worden war, zu haben. Zugleich ist ihm aufgetragen worden, sich auf jede Weise der Archive der apostolischen Junta zu bemächtigen.

Sehr viele frühere Beamte, besonders diejenigen, welche bei der Verwaltung der Güter der Inquisition angestellt waren, sind in die Verschwörung Bessieres verwickelt.

Die vielen hier festgenommenen Geistlichen und andere Personen sind nicht wie gewöhnlich in die hiesigen Gefängnisse gebracht, sondern sogleich in Begleitung von Polizeidienern nach verschiedenen Gefangenhäusern in den Provinzen abgeführt worden.

In Plasencia, wo bei den Geistlichen des Capitels so viel, wie es heißt, für die Unternehmung des Bessieres bestimmtes Geld in Beschlag genommen worden, sind auch nicht weniger als acht Kanoniker eingezogen worden.

Der Corrigidor von Molina hatte schon vorher vermittelst eines Berichts vom 21sten der Regierung angezeigt, daß am vorhergehenden Abend (am 20sten) Bessieres einen seiner Begleiter, Don Francisco Barros, zu dem Richter von Torrubia geschickt habe, um demselben anzuzeigen, daß er von dem Decret Sr. Maj. vom 17ten Kenntniß erhalten hätte und also bereit sey, sich mit den bei ihm seienden Personen zu stellen, um die verheißene königl. Amnestie für sich zu reclamiren. Der Corrigidor gab sogleich allen in Molina anwesenden Freiwilligen Befehl, nach Torrubia aufzubrechen; aber die Grenadiere zu Pferde unter Obrist-Lieutenant Albuin kamen ihnen zuvor.

Auf der Straße von Bayonne bis Madrid waren noch vor der Festsetzung des Bessieres Befehle zur Anschaffung von Lebensmitteln und Fourage gegeben, so daß der Plan eines neuen Einmarsches französischer Truppen damals bestimmt gefaßt schien.

Da man die Mitglieder der Freimaurerloge in Granada in ihrer Maurerkleidung verhaftet hat, so ist ihnen der Galgen gewiß, im Falle sie der König nicht begnadigt.

St. Petersburg, vom 30. August.

Bei Gelegenheit der durch den Finanzminister eingeleiteten Ankunft des bekannten sächsischen Wollkenners und Gutsbesitzers, Hrn. Speck, hatte der Präsident der freien öconomischen Gesellschaft, Hr. Admiral Mordwinow, für heute eine besondere Sitzung veranstaltet, zu der sich viele angesehene und kenntnißreiche Personen einfanden. Nach verschiedenen Verhandlungen über die hohe Wichtigkeit der veredelten Wollzucht und nach Vorzeigung vieler Wollsorten, besonders auch höchstveredelter Electoralwollen, wurde ein Ausschuß bestimmt, um unter Mitwirkung des Hrn. Speck einen ausführ-

lichen Plan vorzulegen, mit Hülfe eines Centralvereins und besonderer Filialgesellschaften in den Gouvernements, der verfeinerten Schafzucht, der Wollsortirung und dem Absatze selbst den erwünschten Schwung zu geben. Die Handelszeitung wird auf diesen höchstwichtigen Gegenstand von Zeit zu Zeit zurückkommen, da die verfeinerte Wolle den mangelnden Absatz des Getreides in bedeutendem Grade ersetzen kann, und in manchen Ländern wirklich schon ersetzt. Der Finanzminister, welcher die hohen Kenntnisse und Verdienste des Hrn. Speck zu würdigen weiß, hat ihm im Namen Sr. kaiserl. Majestät den Vorschlag gemacht, das südliche Rußland in Beziehung auf Schafzucht, Wolle und Handel amtlich zu bereisen, worauf Herr Speck im Begriffe steht, nachdem er in 2 Sitzungen der von ihm vorgeschlagenen Central-Comité zu Petersburg in Betreff der Schafveredlung mit allgemeinem und ausgezeichnetstem Beifall seine Rathschläge ertheilt hat, sich von hier in offizieller Begleitung des Hrn. Staatsraths von Freygang, nach Moskau, Saratow, Tscherkask, Mariapol, Ekaterinoslaw, Taganrog, die Krimm, Odessa, Bessarabien ꝛc. zu begeben.

Smyrna, vom 2. August.

Der Spectateur oriental giebt in seinen neuesten uns zugekommenen Blättern eine lange Reihe für die Griechen ungünstiger Artikel. Wir heben nur einige der wichtigern aus. Dieses Jahr scheint für Morea entscheidend zu werden; es steht nicht zu erwarten, der Ausgang werde zu Gunsten der Griechen seyn. Nach den letzten Nachrichten halten sie nirgends vor den Aegyptiern Stich. Sie haben vor Kurzem wieder 45,000 Pf. St. und ein Schiff mit Geschütz aus England erhalten; aber diese Hülfe kommt jetzt zu spät, und wird in der Hauptsache nichts ändern. Ibrahim war am 26. Jul. unter den Mauern von Napoli; dieser Plaz wird sich zuverlässig bald ergeben müssen. Die Besazung von Missolunghi hat einige Angriffe der Türken abgeschlagen; da aber die Festung nicht gut verproviantirt ist, so kann sich der Widerstand nicht in die Länge ziehen. Die englische Eskadre kreuzt in den Gewässern von Morea; das Londoner Kabinet scheint große Entwürfe zu hegen, und nur die Entwickelung des Kampfes abzuwarten, um mit Ernst aufzutreten." — „Nach Briefen aus Napoli vom 27. Juli gehen die griechischen Angelegenheiten täglich schlechter. Missolunghi ist von 15,000 Mann auf der Landseite, und zur See von dem Kapudan Pascha blokirt. Ibrahim bereitet sich, Napoli einzuschließen. Der Fall dieser Festung wird die griechische Sache entscheiden. Man denke an die Cortes in Cadiz." — „Die Nachrichten aus Morea lauten anhaltend ungünstig für die Griechen. Ibrahim steht vor Napoli. Es ist kaum mehr zu zweifeln, daß der Krieg im Peloponnes nicht noch in diesem Jahre zu Ende gehen sollte."

Korfu, vom 19. August.

(Privat-Correspondenz.) Ibrahim Pascha ist ungeachtet der Verstärkungen, die er aus Candia erhalten hat, beständig geschlagen worden in den verschiedenen Gefechten, die zu Tripolitza, zu Tricorfu, zu Tripotamos, zu Karitena und letzthin noch bei Palaio-Arcadia vorgefallen sind. Diese verschiedenen Vortheile, welche die Griechen über die Aegyptier davongetragen haben, sind in der That von keiner entscheidenden Wichtigkeit; jedoch haben sie einen heilsamen Einfluß auf die Gemüther der Peloponneser gehabt, welche die verwegene Kühnheit Ibrahims im Anfange des Feldzugs in Schrecken gesetzt hatte. — Die Albaneser, nachdem sie kaum in Ostgriechenland erschienen waren, sind zu verschiedenen Malen von den griechischen Feldherren geschlagen und umzingelt worden; ihre Anstrengungen, um aus dieser Position herauszukommen, hatten ihnen bedeutende Verluste zugezogen, dergestalt, daß sie sich genöthigt sahen, zu kapituliren; die griechischen Generäle, welche das Ungewitter voraussahen, das über Missolunghi hereinzubrechen drohte, haben keinen Anstand genommen, die Vorschläge der Türken einzugehen, um Akarnanien zu Hülfe zu kommen. — Eine Division der griechischen Flotte unter dem Commando von Miaulis ist in den Korinthischen Meerbusen eingelaufen; sie hat unverzüglich den Kapudan Pascha zwischen Patras und Galatas angegriffen. Die Türken haben 2 Schiffe von hohem Bord durch die griechischen Brander verloren, und eine Brigg, die an dem Ufer von Galaridi gestrandet ist; der Rest der feindlichen Schiffe hat sich nach Aulona geflüchtet, wo sie von dem griechischen Admirale blockirt werden. Dieses Seetreffen

macht den Operationen der Türken in Westgriechenland völlig ein Ende.

Triest, vom 3. September.

Ein Schreiben aus Cattaro vom 25. August meldet: „Aus Kefalonia lief ein Schiff in 8, aus Paxos ein anderes in 5 Tagen hier ein. Nach den mitgebrachten Nachrichten haben die Türken bei dem auf Missolunghi unternommenen letzten Sturme wenigstens 7000 Mann verloren. Der Kapudan Pascha verlor dabei vier Kriegsschiffe, worunter zwei verbrannt, die andern von den Griechen genommen wurden. Ueberdieß fielen mehrere, mit Kriegsvorräthen beladene Transportschiffe in griechische Hände. Nach diesen Unfällen verließ der Kapudan Pascha in mehreren Abtheilungen die Gewässer von Missolunghi, und zog sich, von Miauli verfolgt, wie es scheint, nach Suda zurück. — Ibrahim Pascha steht fortwährend, nach mehreren für ihn unglücklichen Gefechten, bei Tripolizza.“

Vermischte Nachrichten.

Der General-Musik-Direktor Spontini hat bei Sr. K. H. dem Kronprinzen um die Erlaubniß angefragt, ihm seine Oper Alcidor zu dediciren und von Sr. K. H. folgendes gnädige Antwortsschreiben erhalten. „Die Oper Alcidor trägt, wie alle ihre Compositionen das Gepräge eines originellen Talents, und verdient dieselbe Bewunderung wie die Vestalin, Cortez, Olympia und Nurmahal. Mit Vergnügen nehme ich die Zueignung dieser Oper an, und es freut mich, hierdurch einen öffentlichen Beweis der Achtung, welche ich für den Componisten hege, und des Werthes, welchen ich auf dieses Werk lege, geben zu können.“ Berlin den 10. August 1825.

Die Lyoner Akademie der Wissenschaften hat dem verdienstvollen Professor Dittmar zu Berlin den für die beste meteorologische Arbeit ausgesetzten Preis zuerkannt. Er besteht in einer goldnen Denkmünze von 600 Fr. Werth.

Oppeln. Die Zink-Fabrikation wird hier lebhaft betrieben. Zu Anfang des Monats August wurden 7 Thaler für den Centner Zink gezahlt, bald aber Contracte auf 12 bis 14 Thaler für den Centner abgeschlossen. Auf dem Przemsa-Flusse wurden 6000 Centner Zink nach Danzig abgeführt. — Aus Lemberg und Brody kommen rohe Häute, grobe Schaafwolle und Pottasche in bedeutenden Quantitäten über das Haupt-Zollamt Neustadt ein. Die rohen Häute gingen transito nach Hamburg.

Die Denkwürdigkeiten eines schottischen Edelmanns, Peter Heinrich Bruce, der in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in verschiedenen Kriegsdiensten sich befand, enthalten folgende merkwürdige Geschichte. Ein Kapitän eines holländischen Dragonerregiments verliebte sich in die Tochter seines Wirthes, eines Kaufmanns im Haag. Unter dem feierlichsten Versprechen der Ehe verführte er das unglückliche Mädchen und überließ es dann seinem Schicksale. Der erzürnte Vater verstieß die entehrte Tochter, die hierauf, ohne Jemanden ihr Vorhaben zu entdecken, sich männliche Kleidung und ein Pferd verschaffte, und bei dem Regimente, unter welchem ihr treuloser Geliebter stand, als Freiwilliger meldete; ihr Anerbieten wurde angenommen. Nach beendeter Kampagne erhielt der Kapitain die Nachricht von dem Tode seines Vaters; er nahm sogleich seinen Abschied und eilte in seine Heimath, um die durch Erbschaft ihm zugefallenen Güter zu übernehmen. Das Mädchen glaubte hiermit alle Gelegenheit zu verlieren, sich dem Kapitän jemals entdecken zu können. Sie folgt ihm daher nach, verwechselte ihre männliche Tracht und kam ohne Gefährte nach Mastricht, wo der Kapitain sich aufhielt. Sie gewann von einer Magd, im Dienste desselben, durch Geld und Bitten, die Erlaubniß, nur eine einzige Nacht in einem Zimmer des Hauses zu schlafen, weil sie, als eine Fremde, sich nicht entschließen könnte, in einem Wirthshause zu bleiben. Da sie auf diese Art Zutritt bekommen hatte, so war es ihr leicht, sich mit der Beschaffenheit des Hauses und mit dem Zimmer des Kapitains bekannt zu machen, weil dieser den ganzen Tag ausblieb und nur erst des Abends spät zurückkehrte. Sie hielt sich eingeschlossen, bis sie glaubte, daß alle Leute im Hause eingeschlafen wären. Hierauf trat sie, mit einem Lichte in der einen und mit einem Dolche in der andern Hand, vor das Bett des Kapitains, und nachdem sie ihn ermuntert hatte, fragte sie ihn, ob er sie kenne. Auf seine Frage, was sie zu ihm herbrächte, antwortete sie, sie verlange, daß

er sein früheres Versprechen erfüllen solle, widrigenfalls sie entschlossen sey, ihm das Leben zu nehmen. Der Kapitain weigerte sich dessen und rief zu gleicher Zeit seinen Leuten. Allein noch ehe Jemand ihm zu Hülfe kommen konnte, hatte sie ihm schon mehrere Stiche in die Brust beigebracht. Endlich eilten die Bedienten herbei, und da sie ihren Herrn im Blute fanden, schickten sie sogleich nach den Gerichtspersonen, um die Thäterin festzunehmen. Das Mädchen suchte keineswegs zu entkommen, sondern warf dem Kapitain beständig seine Treulosigkeit vor; sie blieb auch immer bei ihm, ob er sie gleich dringend bat, sich zu retten, da er seine Wunden für tödlich hielt. Hierauf verlangte er einen Prediger, dem er beichten wollte, und freiwillig gestand; daß er das Mädchen schändlich hintergangen habe. Der Beichtvater traute sie ohne Zeitverlust in Gegenwart der Gerichtspersonen, und da der Wundarzt erklärte, das keine von den Wunden tödlich wäre, so behielt die entschlossene Neuvermählte ihre Freiheit. Der Kap. wurde durch die Geschicklichkeit des Wundarztes und durch die zärtliche Sorgfalt seiner jungen Gattin bald wieder hergestellt und die beiden Eheleute lebten mehrere Jahre in der größten Eintracht, bis ein trauriger Zufall dieselbe unterbrach. Einst besuchten sie in Gesellschaft einer Freundin das Zeughaus, wo eine Menge alter Gewehre aufbewahrt wurden, die längst nicht mehr im Gebrauche waren. Ihre Begleiterin scherzte mit dem Kapitain, und indem sie ein altes verrostetes Pistol in die Hand nahm, sagte sie lachend; „Es ist einmal beschlossen, daß sie von der Hand eines Frauenzimmers sterben sollen!" mit diesen Worten drückte sie das Pistol ab, und eine Kugel, welche man aus demselben herauszuziehen verbessen hatte, zerschmetterte dem Kapitain augenblicklich das Gehirn.

In Winchester ist ein Mann, Namens Harding, in einem Alter von 116 Jahren gestorben. Er war fünfmal verheirathet und überlebte alle seine fünf Frauen, zwei derselben heirathete er, als er schon über 100 Jahre alt war.

Hr. von Lagny, von der Pariser Akademie der Wissenschaften, welcher ein großer Rechner war, war in seiner letzten Krankheit ganz fühllos geworden. Herr v. Maupertuis, welcher ihn besuchte, näherte sich seinem Bette, und suchte ihn aufzuwecken, indem er ihm mehrmals laut zuschrie, doch vergebens. Am Ende rief er ihm zu: „Hr. v. Lagny! was ist das Quadrat von Zwölf?" Einhundertvierundvierzig, antwortete er, und gab ein Paar Minuten nachher seinen Geist auf.

Ein Zeuge, welcher jüngst in einem Prozesse der zu Chester Statt hatte, vernommen wurde, erwiederte auf die Frage, welcher Religion er sei: „Ich weiß es nicht; ich bin in der Sonntagsschule zu Stockport erzogen worden."

Mit dem 1. Sept. ward der Freihafen zu Korfu eröffnet, indem die Schiffe aller Nationen, aller Flaggen, mit jederlei Art von Waare ungehindert einlaufen dürfen.

Das Mobile-Register — ein amerikanisches Blatt — meldet folgendes: „Vor einigen Tagen wohnten wir einer summarischen Bestrafungs-Acte der Eingebornen unsers Landes bei. In einem Streite zwischen 2 Indiern von dem Choctaw-Stamm (von denen viele fortwährend in und um unsere Stadt sind) versetzte der eine dem andern mehrere Messerstiche. Als der Sohn eines Chefs, der gerade zu der Zeit hier war, dies erfuhr, begab er sich nach dem Orte und erschoß ohne viel Ceremonie den, der mit dem Messer verwundet hatte, und der sich auch seinem Geschicke ohne Murren unterzog, indem er kaltblütig die Mündung des Gewehrs in die Hand nahm und vor seine Brust richtete. Diese Art Bestrafung ist wahrscheinlich unter den Wilden nicht ungewöhnlich, aber es ist seltsam, daß der andere Indier, weil er verwundet war, ebenfalls die Todesstrafe erleiden sollte. Dieser arme Indier wurde nämlich gleichfalls erschossen, und beide in einem und demselben Loche begraben."

(Ein Elephantengefecht.) (Aus dem Werke: A picturesque view along the Ganges.) „Ein herrliches Frühstück erwartete uns. Nachdem wir solches zu uns genommen hatten, gingen wir in eine geräumige Veranda, von wo aus wir in den zum Kampfplatze bestimmten eingeschlossenen Raum sehen konnten. Von den beiden entgegengesetzten Seiten erschienen nun zwei Elephanten, vor jedem schritt seine

Lieblings-Elephantin voran, deren Gegenwart, wie es scheint, nothwendig ist, um die Wuth dieser edlen Thiere zu erregen. Der Kampf dieser beiden war indessen nicht befriedigend, indem der eine sehr scheu zu seyn schien, deßhalb wurden sie zurückgezogen, und zwei andere, ebenfalls in Begleitung ihrer Elephantinnen, vorgeführt. Sie näherten sich mit langsamen und majestätlischem Schritte, und als sie sich einander sahen, richteten sie beide ihre Rüssel in die Höhe, erhoben ein widrig tönendes Geschrei, stürzten mit fürchterlichem Ungestüm vorwärts und stießen ihre Köpfe an einander. Während sie dies mehreremale thaten, bemühte sich jeder, seinen Gegner entweder zurückzudrängen, oder ihm in die Flanke zu fallen. Der eine war kleiner als sein Gegner, aber was ihm an Größe abging, ersetzte er durch Kühnheit, denn obgleich er häufig wich, so drang er doch entschlossen wieder vor, bis ihm endlich in einem überaus fürchterlichen Zusammenstoßen ein Zahn brach. Er war aber durch diesen Unfall nichts weniger als entmuthigt, und würde den Kampf von neuem wieder angefangen haben; man hielt ihn indessen seinem Gegner nicht wenig gewachsen, und warf Schwärmer unter sie, was den Kampf endete. Die zu dieser Art Belustigung erzogenen Elephanten sind natürlich zu jedem andern Zwecke untauglich, und selbst von den Mahauts (Führern) schwer zu regieren. Um sie in Wuth zu bringen, füttert man sie mit gesalzenen und gewürzten Speisen, was sie gewissermaaßen trunken und über alle Beschreibung wüthend macht. Die Mahauts sitzen während des Kampfes auf dem Rücken des Elephanten, und werden bei dieser Gelegenheit häufig von ihrem eigenen oder von dem andern Thiere getödtet. Es ist eine Art Matratze, worauf sie sitzen. Diese ist fest an den Elephanten geschnallt und mit einem dicken starken baumwollenen Netze bedeckt, woran sich der Mahaut hält. Wenn die Elephanten zum Angriff vordringen, machen die Mahautes allmählig eine rückgängige Bewegung bis zum Schwanze, wo sie gewöhnlich in dem Augenblick des Zusammenstoßes sitzen und die wüthenden Thiere durch ihre Stimme und durch ein scharfes Instrument noch wilder zu machen suchen."

Breslau den 17. September. Am 10ten d. M. des Abends gegen 10 Uhr entstand in einem Hinterhause auf der Reuschen-Straße unter der zum Heuboden führenden Treppe Feuer. Es hatte bereits bedeutend um sich gegriffen, als man es gewahr und bald darauf auch seiner Meister wurde, wozu die schleunige und thätige Hülfe des Schlossermeisters Kirchner und des Tischlermeisters Weber das Meiste beitrug. Die Untersuchungen über die Entstehung des Feuers sind noch nicht geschlossen.

Ein anderes, aber ebenfalls bald glücklich gelöschtes Feuer entstand am 12ten des Abends gegen 9 Uhr in einem Hause am Ringe durch die Unvorsichtigkeit eines reisenden Kaufmanns aus London, welcher kurz vor seiner Abreise von hier, zur Vernichtung überflüssiger Briefschaften das unpassende Mittel wählte, sie brennend in den Abtritt zu werfen. Sie entzündeten das in der Düngergrube liegende Stroh, und durch dieses gerieth bereits benachbartes Holzwerk in Brand.

Am 11ten des Nachmittags gegen 3 Uhr stürzte sich eine in Melancholie verfallene 44 Jahr alte Frau aus ihrer drei Stockwerk hoch belegenen Wohnstube auf die Straße und zerschmetterte sich den Kopf, so daß sie nach wenigen Athemzügen verschied.

Am 14ten fiel ein 72 Jahr alter Mann in der Betrunkenheit in den Oder-Strom, wurde aber von dem bei der 5ten Fuß-Artillerie-Compagnie stehenden Kannonier Scharlach sofort herausgezogen und gerettet.

Ein armer fremder Tuchmachermeister, der einen hiesigen jüdischen Kaufmann auf den Grund eines Contrakts belangen wollte, wendete sich darüber, statt an die Justiz-Behörde, mittelst einer höchst confus abgefaßten schriftlichen Vorstellung an die Polizei-Behörde. Auf Befragen zeigte er an, daß er dem Verfertiger der Vorstellung, den er für eine Justiz-Person hielt, einen Gulden Courant hatte zahlen müssen. Es ermittelte sich aber sehr bald, daß diese vermeintliche Justizperson ein Schneider war, der das Gewerbe der Winkel-Consulentschaft nebenbei treibt. Er wurde zunächst angehalten, dem fremden Tuchmacher sein Geld wieder herauszugeben.

Am 14ten wurde in einem Hause auf der Ohlauer-Straße von einem Dienstmädchen ein starker Knall gehört. Dasselbe sprang unverzüglich nach dem Flur, und fand einen Mann vor der gewaltsam erbrochenen Wohnstube ihres Brod,

herrn. Der Fremde wollte sich entfernen, wurde aber durch ein paar im Hofe beschäftigte Holzhacker festgehalten. Er verweigerte seinen Namen zu nennen, und als nach polizeilicher Hülfe gesendet wurde, riß er sich unvermuthet los, und sprang über einen vier Ellen hohen Bretterzaun in das nur mit wenig Wasser versehene Bett der Ohle hinab. In diesem watete er unter der Brücke hindurch und stieg in der Weiden-Straße wieder herauf. Die Holzhacker verfolgten und erreichten ihn wieder am Ausgange gedachter Straße, wo er sich aber auf eine wüthende Weise zur Wehre setzte, und auch den inmittelst hinzugekommenen Polizei-Beamten seinen Namen zu nennen verweigerte. Seine Verhaftung — der er sich durch stetes um sich Schlagen, Stoßen und Niederwerfen zu entziehen trachtete — konnte nur durch Gewalt bewerkstelliget werden. Eine Stunde nach seiner Ablieferung im Inquisitoriat starb er. Die, nach vergeblicher Anwendung aller Rettungsversuche extrahirte gerichtliche Section hat ergeben, daß er sich durch jenen gewaltsamen Sprung die Milz und den Magen auf eine tödliche Weise verletzt hat. Bis jetzt ist Namen und Stand des Verstorbenen noch nicht zu ermitteln gewesen.

In vergangener Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche, 24 weibliche, überhaupt 57 Personen.

An Getreide ist in dieser Woche auf den Markt gebracht und sind die besten Sorten nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden:

3278 Schfl. Weitzen à — rthl. 28 sgr. $8\frac{1}{3}$ pf.
2780 = Roggen à — = 17 = $11\frac{5}{6}$ =
587 = Gerste à — = 12 = $\frac{1}{6}$ =
1550 = Hafer à — = 10 = $7\frac{5}{6}$ =
mithin ist der Schfl. Weitzen um — = $5\frac{2}{3}$ =
wohlfeiler, dagegen
= = Roggen = — = $6\frac{1}{3}$ =
= = Gerste = — = 3 =
= = Hafer = — = $4\frac{2}{3}$ =
theurer gegen voriger Woche geworden.

Unsere heut erfolgte Verlobung beehren wir uns allen unsern abwesenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns zur fernern Freundschaft.

Beuthen in O. S. den 15. September 1825.

Juliane verw. Markscheider Merker
geb. Held.
Fr. Humeny, Justiz-Amts-Sekretair.

Unsere am 16. September zu Kletschkau bei Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

Guhrau den 21. September 1825.

Wilhelm Neumann.
Auguste Neumann, geb. Schneider, aus Warmbrunn.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine Frau, geb. Hartmann, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Haynau den 16. September 1825.

Wecker, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Justiz-Verweser.

Nach 8tägigem Krankenlager endete heute früh an einem rheumatischen Brustfieber ihr Leben, unsere uns so theuere Schwester, Henriette von Knobelsdorff, Besitzerin von Zeisdorff. Mit uns trauert gewiß jeder, der die Verewigte kannte, ihr Werth war allgemein anerkannt. Dankend verbitten wir jede Condolenz.

Zeisdorff den 9. September 1825.

Baronin v. Lüttwitz, im Namen sämmtlicher Geschwister.

Theater-Anzeige. Mittwochs den 21sten: Meister Martin der Küfner.
Donnerstag den 22sten: Sympathie. Das Ehepaar aus der alten Zeit.
Freitag den 23sten: Der Jurist und der Bauer. Die Schneidermamsells.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Orphea. Taschenbuch für 1826. 3r Jahrg. Mit 8 Kpfrn. nach Ramberg zu Mozarts Zauberflöte. 12. Leipzig, E. Fleischer. geb. in Futteral. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Almanach der Parodien und Travestien. Herausgeg. von C. F. Solbrig. 2te verm. Aufl. 12. Leipzig, Taubert. geb. m. Goldschn. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Bergmann, A., deutsche Vorschriften zur Bildung einer schönen und deutlichen Kaufmannshand. gr. 8. Leipzig, J. Müller. In Umschlag 15 Sgr.
— — Vorschriften für Stadt- und Landschulen in 30 Blättern. gr. 8. Ebendaselbst. In Umschlag 15 Sgr.
Morgan, Lady, Reisen. 1stens Frankreich. 2 Theile. 2te Auflage. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 Rthlr. 15 Sgr.
Schirlitz, W. G., die Todesstrafe in naturrechtlicher und sittlicher Beziehung. Ein philosophischer Versuch. 8. Leipzig, Hartmann. 1 Rthlr.
Sturm, Prof. A., der kleine Aesop, oder 100 sechsversige Fabeln. Für die Jugend gewählt. 12. Wien. Müller. geb. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Rayski, russ. Obrist, aus Rußland; Hr. Hahn, Doctor und Professor Theolog., von Königsberg. — Im goldnen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. Schiller, Ob.-Land.-Ger.-Rath, von Glogau; Hr. Röber, Kaufm., von Berlin; Hr. Degreef, Kaufmann, von Köln; Hr. Schleicher, Kaufm., von Vierssen; Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorff. — In der goldnen Gans: Hr. Demmler, Kaufm., von Kopenhagen; Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. v. Taubenheim, Major, von Schweidnitz; Hr. Schwarzer, Gutsbes., von Eisenberg; Hr. Braun, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Savonicki, Partik., von Paris. — Im Rautenkranz: Hr. v. Gadlewsky, aus Rußland; Hr. Häberlin, Bau-Conducteur, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Jagielsky, Regierungsrath, von Krakau; Hr. v. Fragstein, Hauptmann, von Oczesche; Hr. Veith, Kaufm., von Münsterberg; Hr. Anschütz, Kaufm., von Benshausen; Hr. Ullrich, Gymnasiallehrer, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. Scheurich, Justitiar, von Wartenberg. — Im goldnen Zepter: Hr. Weigt, Kaufm, von Zduny; Hr. Rosdeutscher, Tribunalsrath, von Kalisch. — In der großen Stube: Hr. Pollak, Kaufm., von Rawicz; Hr. Grundmann, Ober-Amtmann, von Mersiue. — In der goldnen Krone: Hr. Altenburg, Kaufm., von Reichenbach. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. Schulz, Chirurgus, von Sorau; Hr. Vogt, Kaufm., von Berlin; Hr. Beneke, Rittm., Hr. Schwiertschena, Kaufm., beide von Rattibor; Hr. Moritz, Controlleur, von Brieg. — In Privat-Logis: Hr. Beck, Ob.-Land.-Ger.-Registrator, von Rattibor, Ursulinergasse No. 1; Hr. Baron v. Larisch, von Oliva, Klosterstraße No. 16; Hr. v. Lösen, Hauptmann, von Jauer, Ohlauerstraße No. 77; Hr. Akermann, Apotheker, von Sorau, Mehlgasse No. 22.

(Bekanntmachung.) Dem Publiko wird bekannt gemacht: daß in dem Depositorio des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts drei alte Testamente, namentlich: 1) das des Obrist-Lieutenants und Vice-Commandanten der Festung Magdeburg, Johann Nicolaus v. Reichmann, vom 9. März 1759; 2) das der Johanne Eleonore Schäfferin, geborne Korelin, am 13. August 1746 und 3) das der Catharina Helena v. Stosch, geborne v. Ziegler, am 26. Juli 1769 angenommen, befindlich sind, deren Publication bisher von Niemanden nachgesucht worden ist. Die unbekannten Interessenten werden daher aufgefordert: die Publication oben bezeichneter Testamente binnen spätestens 6 Monaten hier nachzusuchen, widrigenfalls dieselben gemäß der Vorschrift des §. 219 Tit. 12 Thl. 1 des allgemeinen Landrechts wegen der etwanigen Vermächtnisse zu milden Stiftungen von Amtswegen werden eröffnet werden. Rattibor den 9. September 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Patent.) Es soll das zur Böttchermeister Schubelschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werth auf 4350 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. Nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 4,696 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 1226. im Wege der Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen nämlich den 20sten Juli und den 20sten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 28sten November Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 18. April 1825.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Freitag den 23. September Nachmittags um 3 Uhr, soll an der langen Oderbrücke eine Parthie altes Halbholz und Bohlen, von dem Belag der langen Oderbrücke, öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige zur erwähnten Stelle einzufinden haben. Breslau den 17. September 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Auction.) Es sollen am 29. September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts, Junkernstraße No. 19, verschiedene Effecten, bestehend in Uhren, Oelgemälden, Kupferstichen, Betten, Leinen, Meubeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 19. September 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Proclama.) Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben des zu Neuscheitnig verstorbenen Schiffers Friedrich Gottlob Reuther heut Mittag über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle diejenigen, besonders aber alle unbekannte Personen, welche an die Nachlaß-Masse des Verstorbenen irgend einen rechtlichen Anspruch haben, zu Liquidirung ihrer Forderungen auf den hierzu auf den 24. November c. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Termine unter der Warnung hiermit vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau den 10. Juny 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Proclama.) Der Bleichermeister Johann Ernst Rudolph in Giersdorf, hiesigen Kreises, will an dem sogenannten Mühlgraben daselbst eine unterschlägige Leinwandwalke erbauen. Zufolge des Allerhöchsten Edikts vom 28. October 1810 wird dieses neu zu errichtende Etablissement hiermit zur öffentlichen Kunde mit der Bemerkung gebracht, daß derjenige, welcher gegen diese neue Anlage etwas gründliches einzuwenden gedenkt, seine Widersprüche in der gesetzlichen Frist von 8 Wochen a dato ab, entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum bei hiesigem Kreis-Amte abgeben muß. Nach der Zeit eingehende Contradictionen werden nicht mehr gehört, acta geschlossen, und die Genehmigung zum Bau von der Königlichen Regierung in Liegnitz extrahirt werden. Hirschberg den 8. September 1825.

Königliches Landräthliches Kreis-Amt. Frhr. v. Vogten.

Beilage zu No. 112. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 21. September 1825.

(Bekanntmachung.) Im Liegnitzer Regierungs-Departement und in den Städten Herrnstadt, Guhrau, Winzig und Wohlau des Breslauer Regierungs-Departements, sind für das Jahr 1826 zur Militairverpflegung die in der am Schlusse folgenden Uebersicht verzeichneten Naturalien erforderlich. Die Lieferung dieser Naturalien wird gerne an Produzenten vergeben werden, zu welchem Ende es gestattet ist, die Lieferung einzelner Artikel, jedoch auf den wirklichen Bedarf des ganzen Jahres, zu übernehmen. Dieser Maaßregel liegt die Absicht zum Grunde, den Produzenten Lieferungen zu überlassen die ihrer Leistungsfähigkeit entsprechen und ihnen Gelegenheit zu einem regelmäßigen Absatze ihrer Erzeugnisse gegen prompte Bezahlung zu verschaffen, sie darf indessen den Anspruch auf größere Lieferungen, nehmlich auf die mehreren oder sämmtlicher Artikel, für einen, mehrere oder sämmtliche Lieferungs-Plätze, nicht aufheben und immer kann nur die billigste, mit den im freien Verkehr herrschenden Preisen im Gleichgewicht stehende Vergütungs-Forderung vorzugsweise berücksichtigt werden, weshalb auch die unbedingte Ausschließung der Lieferanten vom Gewerbe von dem vorliegenden Lieferungs-Geschäft nicht thunlich ist. Die sonstigen Bedingungen, unter welchen die Lieferung der Naturalien vergeben werden soll, sind im Wesentlichen Folgende:

Die Lieferung der Naturalien geschieht unmittelbar an die Truppen, nach dem wirklichen Bedarf, weshalb sich die Lieferer auch unvermeidliche Abweichungen von denen in der Eingangs beregten Uebersicht aufgeführten Beträgen müssen gefallen lassen. An jedem der bezeichneten Plätze muß ein zweimonatlicher Bedarf an Naturalien von dem Lieferer auf seine Kosten vorräthig gehalten werden. Die Lieferung geschieht überall nach richtigem Preuß. Maaß und Gewichte. Das Brodt muß aus Mehl von gutem gesunden Roggen, — welches durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden auf den Quadratzoll gegangen — bereitet, gut und trocken ausgebacken werden, und richtige 6 Pfund pro Stück wiegen. Die Gerste und der Hafer dürfen nicht dumpfig, nicht schimmlicht, nicht ausgewachsen, nicht mit Unreinigkeiten oder fremden Sämereien versetzt seyn, die Erstere nicht unter 56 Pfund, der Letztere nicht unter 45 1/2 Pfd. pro Scheffel wiegen. Das Heu muß ein gutes gesundes Pferdefutter, nicht mit schädlichen Kräutern vermischt und gut gewonnen seyn. Das Stroh muß Aehren haben, nicht dumpfig riechen, aus Roggen Richt-Stroh bestehen. Vorkommende Streitigkeiten zwischen Empfänger und Lieferer, über die Beschaffenheit der Naturalien, werden durch eine gemischte Commission, aus einer Militair-Person, einem Civilbeamten und zweier unpartheiischen Ackerbürgern oder Bäckern zusammengesetzt, entscheiden, bei deren Ausspruch es ohne weitere Provokationen sein Bewenden behält. Erwiesene Verfälschungen der Naturalien oder andere beabsichtigte Betrügereien der Unterlieferanten, wie sie leider schon vorgekommen, berechtigen die Intendantur zur sofortigen anderweitigen Kontraktschließung auf die Dauer der ganzen Lieferungs-Periode für Rechnung des betreffenden Entrepreneurs. Die Vergütigung der gelieferten Naturalien, wird auf Grund der Empfangs-Quittungen des Militairs bei der unterzeichneten Intendantur liquidirt und auf diejenige Regierungs-Haupt-Kasse angewiesen, von welcher der Lieferer bei Abschließung des Kontrakts die Zahlung zu erhalten wünscht, auch kann einzelnen Lieferern die Einsendung der Liquidationen an das Proviant-Amt zu Glogau und die Zahlung der Vergütung durch das Letztere gestattet werden. Außer der verhältnißmäßigen Erstattung der unvermeidlichen Insertions-Gebühren für die gegenwärtige Bekanntmachung, fallen dem Lieferer keine Nebenkosten bei diesem Geschäft zur Last. In der Regel leistet der Lieferant eine Kaution in baarem Gelde oder in Preuß. Staatspapieren zum 10ten Theile des Werths der Lieferung, inwiefern von dieser Vorschrift bei geeigneter anderweiter Sicherheitsleistung abgewichen werden kann, bleibt der Beurtheilung der unterzeichneten Intendantur überlassen. Alle, welche geneigt sind, nach Anleitung der gegenwärtigen Bekanntmachung Naturalien-Lieferungen zu übernehmen, wollen ihre Erklärungen, die nicht

auf Stempelbogen geschrieben werden dürfen, bis zum 7ten November c. versiegelt mit der Bezeichnung „Lieferungs-Offerte" an das Königl. Proviant-Amt zu Glogau gelangen lassen. Am 8. November c. werden diese Offerten daselbst von einem Commissarius der Militair-Intendantur eröffnet und der diesseitige Beschluß demnächst binnen 14 Tagen, während welcher Zeit ein Jeder an seine Offerte gebunden bleibt, den Lieferungslustigen mitgetheilt werden.

Aus der Offerte muß deutlich hervorgehen:

a) Die Naturalien welche geliefert werden sollen.
b) Die Garnisonen, für welche sie angeboten werden.
c) Die Preisforderungen — die nicht relativ sein dürfen — nach Preuß. Gelde beim Brodte nach Stücken a 6 Pfund, bei den Körnern nach Wispeln oder Scheffeln, beim Stroh nach Schokken zu 60 Bunden à 20 Pfd.
d) Der Name und Wohnort des Lieferungslustigen.

Posen den 10. September 1825. Königl. Intendantur 5ten Armee-Corps.

U e b e r s i c h t

des ungefähren Naturalien-Bedarfs der im Schlesischen Bezirk des 5ten Armee-Corps stehenden Truppentheile pro 1826.

Bedarfs-Orte.	Jährlicher Bedarf.					Bemerkungen.
	Brodte à 6 Pf. Stück.	Hafer Wispel.	Gerste Wispel.	Heu. Centner.	Stroh Schock.	
Regierungs-Departement Breslau.						
Guhrau	8250	291	2	2047	300	
Herrnstadt	8910	370	2	2597	321	
Winzig	8250	291	2	2047	300	
Wohlau	12795	317	2	2229	327	incl. des Bedarfs während der Landwehr-Uebung.
Regierungs-Departement Liegnitz.						
Beuthen	8260	291	2	2047	300	
Bunzlau	11871	26	—	185	27	Desgl.
Freystadt	4545	26	—	185	27	Desgl.
Görlitz	15400	61	—	399	59	Desgl.
Grünberg	14400	5	—	33	5	
Heynau	8260	296	2	2070	304	
Hirschberg	4545	26	—	185	27	Desgl. und excl. des Bedarfs für die zum Rations-Empfange berechtigten Badegäste in Warmbrunn.
Jauer	9621	26	—	185	27	incl. des Bedarfs während der Landwehr-Uebung.
Lauban	7488	—	—	—	—	
Liegnitz	35043	40	—	278	41	Desgl.
Löwenberg	12321	26	—	185	27	Desgl.
Lüben	8800	370	2	2600	381	
Polkwitz	8260	296	2	2070	304	
Sagan	5100	180	—	1161	170	
Sprottau	4248	—	—	—	—	

Posen, den 10ten September 1825.

Königl. Intendantur des 5ten Armee-Corps.

(Avertissement.) Der Mühlenbesitzer Gottlieb Klingberg zu Wüstewaltersdorff, meines unterhabenden Kreises, ist entschlossen, zu dem jetzt habenden Mahlgange noch einen Spitzgang auf Vorgelege im Innern des Mühlhauses anzulegen, ohne daß dadurch weder am Mühlgraben noch Wasserlauf was verändert, oder den Nachbarn Schaden zugefügt wird. In Folge des Edicts vom 28. October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Waldenburg den 12. September 1825.

Der Königl. Landrath. Gr. v. Reichenbach.

(Proclama.) Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Masse des Häuslers Johann Gottfried Mühle zu Nieder-Langenau unter die vorhandenen bekannten Gläubiger in dem auf den 27. October d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Bönisch anberaumten Ausschüttungstermine vertheilt werden soll. Görlitz den 2. September 1825.

Königl. Preuß. Landgericht der Ober-Lausitz.

(Verkaufs-Anzeige.) Die im Rybnicker landräthlichen Kreise, 2 Meilen von Rybnick, 2 Meilen von Loslau und 1 1/2 Meilen von Ratibor, belegenen Rittergüter Dziemierß, Zittna und Lukow, sollen in Termino den 30. November d. J. Vormittags 10 Uhr, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, gedachten Tages sich vor dem von uns hierzu ernannten Commissario, Herrn Landes-Aeltesten von Wrochem, in dem hiesigen Landschafts-Hause entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und falls selbige von dem Fürstenthumstags-Collegio für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens steht es jedem frei, bis zum gedachten Termine sich von dem Zustande der zu verkaufenden Rittergüter an Ort und Stelle näher zu überzeugen. Ratibor den 8ten August 1825.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft. v. Relswitz.

(Subhastations-Anzeige.) Das auf 845 Rthlr. Cour. abgeschätzte, zur Johann Christian Wielandschen Concurs-Masse gehörige Bauergut No. 45 zu Ober-Rudolphswaldau, Waldenburger Kreises, soll in den auf den 5. September, den 10. October in hiesiger Kanzlei und peremtorio den 21. November c. im Gerichts-Kretscham zu Ober-Rudolphswaldau anberaumten Bietungs-Terminen sub hasta verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Fürstenstein den 23. July 1825.

Reichsgräfl. v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Edictal-Citation.) Nachbenannte Personen 1) der Gottlieb Joseph Thiel aus Nieder-Peterswaldau, Reichenbachschen Kreises, welcher im Jahre 1813 mit der Reichenbacher Landwehr ausmarschirt ist und seit der Schlacht bei Culm keine Nachricht von seinem Leben gegeben hat; 2) der Gottlieb Semper aus Steinkunzendorf, Reichenbachschen Kreises, welcher im Jahre 1813 als Musketier zum 2ten Schlesischen jetzt 22ten Linien-Infanterie-Regiments ausgehoben worden ist und seit der Schlacht bei Leipzig von seinem Leben keine Nachricht gegeben hat; 3) der Johann Joseph Sabsch aus Neudorf, Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1813 zum 2ten Schlesischen Infanterie-Regiment in Neisse ausgehoben, angeblich auf dem Rückzuge bei der Schlacht bei Dresden ermattet am Wege liegend gesehen worden und seit dem keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 10. November d. J. anberaumten Termine entweder persönlich oder schriftlich sich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden und dadurch über ihr Leben Gewißheit zu verschaffen, widrigenfalls beim Ausbleiben ihrer Meldung, dieselben für todt erklärt und ihr unter gerichtlicher Verwaltung stehendes Vermögen ihren sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Zu demselben Termin werden auch die etwanigen Erben des Thiel, Semper und Sabsch unter gleicher Androhung vorgeladen, um ihre Ansprüche an das hinterlassene Vermögen derselben geltend zu machen. Peterswaldau den 18ten Januar 1825. Reichsgräflich Stollbergsches Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Das Königl. Preußische Gerichts-Amt der Herrschaft Gröbnig, Leobschützer Kreises, citirt hierdurch alle diejenigen, welche an das, für die Demoiselle Josepha Gierbig, jetzt verehlichte Kaufmann Dubeck zu Leobschütz, auf das ehemals dem Joseph Vogt, jetzt Ignatz Nierle, sub No. 32. in Wernersdorff gehörige Bauerguth ex instrumento de dato 16. März 1809 eingetragene Capital nach Höhe 100 Rthlr. jetzige Courant-Münze, oder an das hierüber sprechende, von dem Cessionario, dem Fürstenthums-Gerichts-Kanzlei-Inspektor Bauch in Leobschütz, angeblich verlorne Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Briefs-Inhaber, irgend einen Anspruch haben, sich damit binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 10. December a. c. früh um 9 Uhr in der hiesigen Gerichts-Kanzlei, entweder persönlich, oder per Mandatarium zu melden, und die nöthigen Bescheinigungsmittel beizubringen, widrigenfalls werden die unbekannten Prätendenten präcludirt und die Löschung der in Rede stehenden Capitals-Post, im Hypothekenbuch wird verfügt werden. Gröbnig den 16. August 1825.

Königl. Gerichts-Amt hierselbst. Rößler, Justitiarius.

(Bekanntmachung.) Die Grundherrschaft der hieher gehörigen Güter hat zur Absicht, für die Zukunft den Abschluß der ganzjährigen Wirthschafts- und Geldrechnungen zu Ende Septembers jedes Jahres statt finden zu lassen. Diese Verfügung soll die vollständige Richtigkeitspflege für jeden Jahrgang zur Folge haben, und werden demnach alle diejenigen, welche sich zu einer Forderung an die hiesigen wirthschaftlichen Aemter quocunque titulo für berechtigt halten, hiermit aufgefordert, sich im Verlauf der nächsten sechs Wochen a dato hierorts anzumelden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, weil nach Ablauf dieser Frist der Rechnungs-Abschluß ohne weiteres erfolgen, und keine Forderung aus der Vorzeit fernerhin angenommen werden wird. Conradswaldau nächst Würben den 15. September 1825.

(Eine Apotheke wird gesucht.) Wer eine Apotheke zum Verkauf nachweisen kann, beliebe solches nebst den Bedingungen der Handlung des Herrn Karl Grundmann in Breslau gefälligst anzuzeigen; auch kann daselbst ein junger Mensch, mit guten Schulkenntnissen und ruhigem Gemüth, der die Apothekerkunst erlernen will, nachgewiesen werden. Offerten und Anfragen werden befriedigend beantwortet werden.

(Bekanntmachung.) Den 30sten dieses früh um 9 Uhr werden in Jeltsch, Ohlauer Kreises, 23 taugbare Zug-Ochsen und 6 Esel, nebst ein Paar Geschirren für letztere, weil künftig anstatt dieses Zugviehes Pferde gehalten werden, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Die Licitation findet im Wirthschaftshofe statt. Jeltsch den 13ten September 1825. Das Gräflich Saurma Jeltscher Wirthschafts-Amt.

(Zu verkaufen.) In Altscheitnig Nro. 15. sind gute Feder-Betten und Tisch-Wäsche zu verkaufen, wie auch verschiedene Glaswaaren.

(Zu verkaufen) sind 2 große eiserne Fenster-Gitter und eine neue Rähme in No. 57 am Ringe.

(Zu verkaufen) stehn 16 Stück Orangerie in Altscheitnig No. 15.

(Mühlenverpachtung.) Die am Ohlau-Fluß gelegene, der Herrschaft Klein-Oels gehörige, sogenannte Weyhmühle mit 3 Mahlgängen und einer Brettschneidemühle, auch Aeckern und Wiesen, deren bisherige Pacht ultimo November d. J. zu Ende geht, soll von da ab, aufs neue verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 13ten October c. Vormittags um 9 Uhr in dem Rent-Amt zu Klein-Oels angesetzt, wozu pachtlustige, cautionsfähige Müllermeister eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind täglich in gedachtem Rent-Amte zu erfahren.

(Auction.) Freitag als den 23. September früh um 10 Uhr werde ich vor dem Nicolai-Thor an der Königsbrücke Pferde, Wagen, Geschirre öffentlich versteigern.

S. Piere, concess. Auctions-Commissarius.

(Auction.) Am Mitwoch den 5. October d. J. werde ich durch den Mäkler Herrn Lippe eine Parthie von 112 Stücken des feinsten Jamaica-Rums in öffentlicher Auction verkaufen lassen. Stettin den 17. September 1825. Johann Linau.

Anzeige.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Commission bei F. E. C. Leuckart in Breslau:

Allgemeines Choralbuch, zum Gebrauch in Kirchen und Schulen, mit unterlegtem Texte und bezifferten Baße, vierstimmig gesetzt von Aug. Bluher. Nebst einem Anhange alter und neuer, deutscher und lateinischer Gesänge. Groß Queer 8. 320 Seiten. Preis 2 Rthlr.

Dieses Choralbuch enthält 353 und der Anhang 12 Nummern. Demselben ist ein Verzeichniß, in welchem die Tonarten der alten Melodien nebst ihren Componisten, und Notizen über deren Lebensumstände angegeben sind, beigefügt. Der Herausgeber hat die alten Choräle und Melodien ganz nach dem Mortimerschen System der alten Kirchen-Tonarten behandelt und sich bemüht, die Melodien, so viel wie möglich in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder zu geben. Wie viele, und welche wichtige Quellen ihm dabei zu Gebote standen, zeigt ein der Vorrede beigefügtes Verzeichniß der von ihm bei dieser Arbeit genutzten Werke.

Um die Anschaffung dieses für Kirchen und Schulen so brauchbaren Werkes zu erleichtern, habe ich den Preis so billig wie möglich gestellt, und erbiete mich noch außerdem, denen, welche sich direkt an mich wenden, bei Bestellungen von 10 — 20 Exemplaren, das Exemplar zu 1 Rthlr. 20 Sgr. und von 20 und darüber zu 1 Rthlr. 15 Sgr. abzulassen. — Auch sind einzelne Exemplare auf weiß Druckpapier zu 2 Rthlr. 10 Sgr., und auf Schreibpapier zu 2 Rthlr. 20 Sgr. bei mir zu haben. Görlitz im September 1825. Gotthold Heinze.

Ankündigung.

Die am 18. October v. J. ins Leben getretene erste österreichische Brandversicherungs-Gesellschaft in Wien, welche ihre Operationen mit einem verbindlichen Kapitale von zwei Millionen Gulden Conventions-Münze, im 20 Gulden-Fuße begonnen hat und nach ihren, Allerhöchsten Orts bestätigten Statuten zu Versicherungen gegen Brandschäden an Gebäuden jeder Art, Mobilien, Waaren und Oeconomie-Vorräthen, Maschinen und Requisiten in Fabriken und Gewerben u. s. w. im In- und Auslande berechtiget ist, giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft auch aufs Ausland ausdehnen wird.

Die großen Vortheile der Versicherung des beweglichen und unbeweglichen Eigenthums gegen die durch Feuer sich daran ereignenden Schäden, für das öffentliche und Privat-Wohl sind von Andern schon so hinlänglich ins Licht gesetzt worden, und bereits so allgemein anerkannt, daß die gefertigte Direktion der Mühe überhoben zu seyn glaubt, sie neuerdings darzustellen. Sie begnügt sich also hier die Hoffnung auszusprechen, daß die große Solidität der Unternehmung, deren Leitung ihr anvertraut ist, die eigenthümlichen Vorzüge ihrer Versicherungs-Polize, welche aus ihren Statuten leicht zu erkennen sind, endlich die rechtlichste Behandlung eines bei ihrer Anstalt versicherten Beschädigten ihr auch im Auslande zahlreichen Beitritt verschaffen werden.

Für Breslau und die Umgebung haben die Herren G. Oeffeleins selige Frau Wittwe und Kretschmer daselbst die Agentschaft übernommen und die Versicherungssuchenden sind gebeten, sich mit ihren Anträgen an dieselben zu wenden, wo sie zugleich die Statuten der Gesellschaft und ihren Tarif mit Formularien für Versicherungs-Anträge unentgeldlich erhalten können. Die Direction der ersten österr. Brandversicherungs-Gesellschaft.

Wien den 6. Septbr. 1825.

L. R. v. Herz, erster Direktor. Joh. Mayer, Direktor.

In Beziehung an vorstehende Anzeige, sind die erwähnten Statuten rc. täglich in unserm Comptoir zu bekommen, Carls-Straße No. 41.

G. Oeffeleins sel. Wittwe & Kretschmer.

(Bekanntmachung) Einem geehrten Publikum, besonders aber den Herren Landwirthen, Künstlern und Handwerkern gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich in nachbenannten Orten Niederlagen von ungebranntem, fein gemahlten Gyps in Tonnen und ganzen Stücken etablirt, und in großen und kleinen Quantitäten zu haben ist: In Breslau in den

3 Bretzeln bei dem Kaufmann Herrn Ernst Singthaller, in Schweidnitz bei dem Herrn Winkler am Niederthore, in Jauer in der Kalk-Niederlage bei Herrn Schubert. Löwenberg den 3. September 1825. Alois Hübner, Gyps-Fabrikant.

Nach vorstehender Bekanntmachung des Gyps-Fabrikanten Herrn Alois Hübner zu Löwenberg empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme, mit dem Bemerken, daß ich auch eine Niederlage von sehr feinem sächsischen Thon habe, welcher zur Glasur für die Töpfer, zum Porzelain und für die Färber zum Auswaschen der Formen sich vorzüglich eignet. Breslau den 3. September 1825. Ernst Singthaller.

Holländische Blumenzwiebeln.

Da wir nun unsere bereits früher angekündigte Sendung ächter Harlemmer Blumenzwiebeln erhalten, offeriren wir solche in vorzüglich schöner Qualität und zu möglichst billigsten Preisen. Der Catalog besagt Näheres und wird gratis ausgegeben.

Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

☞ (Anzeige.) Neue holländische und schottische Heringe, wie auch beste marinirte holländische Heringe, eingelegte Pfeffergurken, marinirte Zwiebeln und französischen Wein-Essig, sämmtliche Artikel von bester Güte, sind nun wiederum für beständig zu den stets billigsten Preisen zu haben: bei Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10 erstes Viertel vom Ringe.

☞ Aechte Harlemmer Blumenzwiebeln ☜

erwarte ich ehestens und empfehle Liebhabern den Catalog zur Einsicht. Breslau, Schmiedebrücke No. 10. erstes Viertel vom Ringe. Friedrich Gustav Pohl.

(Anzeige.) Augsburger Glühwachs, roth und gelb, von vorzüglicher Güte, für Goldarbeiter und Gürtler empfiehlt C. E. Cubasch jun., Oderstraße No. 30.

☞ (Anzeige für die Herren Hutmacher.) Die erwartete Sendung ganz feiner Glanz-Wickelwolle ist nunmehr angelangt und wird das schwere Pfund, sowohl von rother als schwarzer, zu einem Thaler vier gute Groschen Courant verkauft. — Kameelhaar und ordinaire rothe Wickelwolle sind in alten Preisen. Breslau, Büttnerstraße No. 37, neue Hausnummer 3.

(Anzeige.) Es sind gute reinliche Betten zu verleihen auf dem Naschmarkt No. 48, hinten im Hofe 2 Stiegen hoch.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 3ten Klasse 52ster Lotterie trafen in mein Comptoir: 150 Rthlr. auf No. 795. — 80 Rthlr. auf No. 50891. — 50 Rthlr. auf No. 1874. — 40 Rthlr. auf No. 56029 79241 85135 70. — 25 Rthlr. auf No. 643 1865 66 80 4336 61 10897 28677 41609 23 39 47073 50853 58 65 73 56003 26 37 89 79263 68 85103 5 16 20 85201 52 68 84. Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 52ster Lotterie und Loosen zur 73sten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 3ten Klasse 52ster Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir getroffen:

70 Rthlr. auf No. 21771 47097 80706.
50 Rthlr. auf No. 26988 47081.
40 Rthlr. auf No. 4006 14854 21832 97 36415 39211 45890 45907 52508 79241.
25 Rthlr. auf No. 3039 4313 24 33 36 41 61 85 90 8201 35 9613 44 71 82 11291 12201 27 34 43 59 12260 84 14826 38 62 73 92 99 18706 8 19 32 64 21453 62 21763 21801 18 51 82 90 22378 23585 92 93 26960 67 83 87 32 60 32457 69 32791 36478 39248 93 97 43226 31 54 45856 45942 55 67 75 91 47095 49705 7 27 37 48 50 84 99 52531 39 49 58986 60943 95 70817 29 44 48 75 91 79527 80748 85284 85869 79.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse 52ster Lotterie und Loosen zur 73sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 3ter Klasse 52ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 800 Rthlr. auf No. 26368. — 150 Rthlr. auf No. 63703. — 70 Rthlr. auf No. 22171. — 50 Rthlr. auf No. 19005. — 40 Rthlr. auf No. 1748 10045 10666 14275 16595 600 18048 19793 26337 43 29463 35821 36001 38865 39892 48709 57996 59877 81 62486 63641 72339 85170. — 25 Rthlr. auf No. 919 1329 1440 70 97 1724 34 40 46 51 1809 24 31 44 2609 82 89 5942 43 47 10016 39 10654 55 62 11570 95 14230 92 14938 42 15389 91 16512 46 47 86 18614 78 19027 40 46 60 88 19655 19703 11 55 92 24735 55 60 69 26256 26316 36 48 51 52 80 95 28243 29447 35828 39 63 36078 87 36101 12 28 52 70 72 37614 23 67 74 92 38336 46 57 62 85 38568 39805 10 22 26 50 51 54 43338 99 43440 45203 43 45696 46967 47286 47310 54 48761 66 79 97 56522 54 70 72 85 600 57923 59 59568 62482 63659 61 65 92 63731 44 64 67 74 97 64609 14 72309 12 43 67 68 72 73755 74422 32 48 79127 37 61 69 76 77 98 81536 40 81647 85201 85822 79 86067 93 86165 87729. Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Schreiber, Salzring, im weißen Löwen.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 3ten Klasse 52ster Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme, als:

Der zweite Hauptgewinn von 2000 Rthlr. auf No. 44417.

80 Rthlr. auf No. 29261. — 70 Rthlr. auf No. 44487. — 50 Rthlr. auf No. 20551. — 40 Rthlr. auf No. 17739 20578 39578 99 87152 und 53. — 25 Rthlr. auf No. 631 1897 5880 87 11446 13665 16996 17707 34 78 26224 28380 28993 29251 52 59 34091 39593 44409 82 47216 26 59916 40 63164 200 64716 24 32 67 83303 87137 46 und 79. Loose der Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt

August Leubuscher, Schweidnitzer Straße im goldenen Löwen.

(Aufforderung.) Alle und Jede, welche irgend eine rechtlich zu erweisende Anforderung an mich zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bis zum 20sten October c. a. bei mir persönlich oder schriftlich zu melden, und nach Befund der Sache Befriedigung zu gewärtigen, im Ausbleibungsfalle es aber Jeder sich selbst beizumessen haben wird, wenn nach Verlauf dieses Termins, auf dessen etwanige Anforderungen nicht weiter geachtet werden wird. Breslau den 15ten September 1825.

Der Güterbestätiger Johann George Brinner,
neue Altbüßer-Straße Nro. 1. alte Haus-Nro. 928.

(Verlorner Hund.) Ein kleiner schwarzer Teckel-Hund mit einer weißen Brust und einem gelben Halsbande, welches mit meinem Namen und Hausnummer bezeichnet, ist mir am Sonnabend Abend verloren gegangen. Ich ersuche Denjenigen, wo er sich hin verlaufen hat, mir ihn, auf der Schweidnitzer Straße im Bitterbierhause No. 53, wieder einzuhändigen. Breslau den 19. September 1825. W. Zabel.

(Zu vermiethen) ist auf Weihnachten a. c. auf der Junkernstraße No. 21. eine sehr bequeme Familien-Wohnung, bestehend in 6 Stuben und 3 Cabinets, erster Etage.

(Vermiethung.) Am Ringe No. 3. ist die Handlungs-Gelegenheit, welche die Herren Gebrüder Bauer jetzt noch inne haben, bestehend in dem vordern Gewölbe nebst Schreibstube und einigen Remisen im Hofe, zu Michaeli 1826 zu vermiethen, doch kann auf Verlangen dieses Local auch schon nächst kommende Weihnachten oder Ostern bezogen werden. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

(Zu vermiethen.) Während der Stände-Versammlung oder auch zum Wollmarkt ist in der 1sten Etage vorn heraus ein freundliches meublirtes Zimmer zu vermiethen und das Nähere in No. 20 am Rathhause, ehemals Riemerzeile, bei der verw. Goldarbeiter Walther zu erfragen.

(Zu vermiethen.) In No. 6 am Rathhause sind Privatstuben zum bevorstehenden Landtage für Fremde zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Alcove, und ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Heuboden, auf Michaelis zu beziehen, auf dem Dominikaner Platz bei Franz Weber, Bäckermeister. Breslau den 19. September 1825.

(Vermiethung.) Eine freundliche Stube vorne heraus, ist für einen einzelnen Herrn Termino Michaelis abzulassen, Junkernstraße No. 7. im Hause des Banquier Hrn. Hausdorff.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Neuestes Hand- und Hülfsbuch für Dorfgerichte, von E. A. W. Schmalz. Im Anhange Vorschriften zu gerichtlichen Verhandlungen. 23 Sgr.

Dieses von der hiesigen Königl. Regierung empfohlene Werk, wird Schulzen, Gerichtsmännern und Gerichtsschreibern ein höchst brauchbarer Leitfaden in ihrem Wirkungskreise seyn, daher ich dasselbe mit vollem Rechte einem jeden in diesem Fache arbeitenden Manne, empfehlen kann.

Die Freundinnen, ein Roman von Henriette Hancke. 1r Theil. brochirt 1 Rthlr. 3 Sgr.

Kurze deutsche Sprachlehre für Schulen. 5 Sgr.

Liegnitz den 10. Septbr. 1825. J. F. Kuhlmey.

Bei R. Landgraf in Nordhausen ist so eben erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Ueber Prädeterminism und Willensfreiheit, ein Versuch die logische Vereinbarkeit beider Begriffe ins Licht zu stellen, von C. F. Zöllich. gr. 8. geheftet 8 Sgr.

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Anekdoten von Napoleon

(zum größten Theil unbekannt) zur Erläuterung seiner Denk- und Gemüthsart und seiner Thaten. Nach dem Englischen des Herrn W. H. Ireland, so wie nach vielen andern französischen und englischen Schriftstellern bearbeitet. 16tes Heft. 8. mit 1 Kupfer 12 Sgr. Alle 16 Hefte à 12 Sgr. 6 Thlr.

Fast zwanzig Jahre lang beherrschte Napoleon den größten und gebildetsten Theil von Europa und viele Ursachen und Triebfedern von dem, was er that und sagte, blieben unbekannt, aber jetzt hat man eine Menge Aufschlüße über sein Thun und Lassen von Freunden und Feinden erhalten. Diese Schrift hat sich angelegen seyn lassen, alles zu sammeln und zu verarbeiten, was unbekannt und wichtig, in den neuesten englischen und französischen Büchern enthalten ist und über Napoleon, den Menschen, Regenten und Feldherrn Licht verbreitet.

In der Baumgärtnerschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden:

Darstellung
der weiblichen Geburtsorgane,
von
Dr. A. C. Bock,
Prosector am anatomischen Theater zu Leipzig.
gr. 8. mit 7 Kupfertafeln, schwarz 2 Thlr., colorirt 2 Thlr. 20 Sgr.

Dieser Abdruck soll den Personen, welche sich mit der Geburtshülfe beschäftigen, und sich das ganze Werk des Eingeweidesystems nicht anschaffen können, Gelegenheit geben, sich wenigstens dieses leicht zu verschaffen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.